

So erging es den Knie-Elefanten

Der Circus Knie schaut zurück auf ein Jahrhundert Elefanten-Dressur, die er mitgeprägt hat. Er tut dies liebevoll, aber auch kritisch.



Um 1925: Handstand mit 3400 Kilo Körpergewicht. Hat dem Elefanten das Freude gemacht?
(PD, Knie, Carl Jost)

Sie hiess Dicky und war die erste Elefantenkuh, die in Knies Manege auftrat. Das war 1920. Bereits der Name zeigt, dass man sich damals keine Gedanken über die Würde eines Tieres machte. «Man» heisst nicht nur der «Knie», sondern eben alle.

Franco Knie und Kurt Müller haben zusammen ein Buch herausgegeben, das auf hundert Jahre Knie-Elefanten zurückblickt. Franco Knie ist seit 2014 für den Kinderzoo verantwortlich. Kurt Müller ist der Zoo-Kurator.

Das Buch ist aufwendig und auffällig gestaltet, reich bebildert und sowohl in den Bildlegenden wie auch in den Textbeiträgen durchaus kritisch. So stammt der längste Beitrag von zwei Exponenten des Vereins Elefanten-Schutz Europa, welcher schon lange die Haltung dieser Tiere in Zirkussen stark kritisiert.

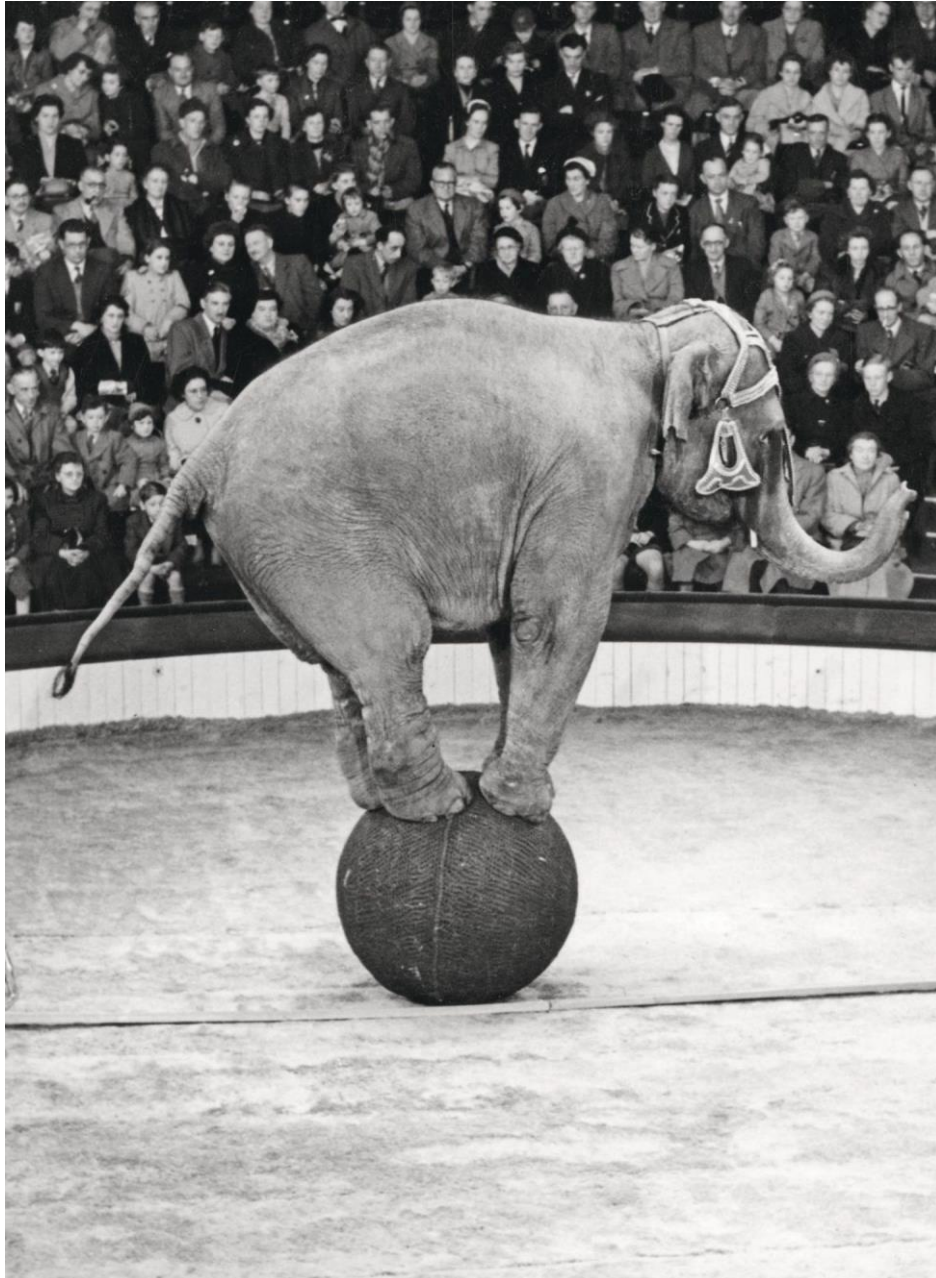


Werbeplakat 1925: Die Elefanten waren offensichtlich der Publikumsmagnet. Und mussten für allerlei herhalten.

(PD, Knie, Museum für Gestaltung)

Es sind zwiespältige Gefühle, die einen beim Betrachten der Bilder beschleichen. Zum einen kommt man aus dem Staunen nicht raus, was diese klugen Tiere, diese Kolosse, zustande brachten.

So etwa 1947, eine Wertsensation: ein Knie-Elefant als Seiltänzer. Oder zwei Jahre später: Balancieren auf einem Ball. Zweifellos ein Meisterstück von Tier und Dompteur – die Bezeichnung, die heute verpönt ist, dürfte damals noch treffend gewesen sein.



Bewundernswerte Balance (1949): Kaum jemand hinterfragte damals solche Dressuren.
(PD, Knie, Barnett Saidmann)

Franco Knie und Kurator Müller sehen das wohl auch so. Müller schreibt: «Das erklärte Ziel, die Instrumentalisierung der Elefanten, war vorgegeben, und die Abrichtung jedes einzelnen Individuums geschah ausschliesslich zu dem Zweck, die nach einer bestimmten Zeit gefügigen (und gelehrigen) Tiere in den jeweiligen Schaubetrieben auf die eine oder andere Art auszustellen, vorzuführen.»

Doch gab es eben auch die andere Seite. Die in manchen Bildern spürbare enge Beziehung zwischen Tier und Mensch. Vor allem aber änderte sich die Einstellung zu Tierdressuren: Die Gesetze zogen nach, und die Dynastie Knie verschloss sich dieser Entwicklung nicht.

Seit den 1980er-Jahren werden in der Manege die Elefanten kaum mehr vorgeführt, sondern meist würdevoll und in ihrer eigenen Schönheit in Szene gesetzt. Knie gilt nun als «Musterzirkus», was den Umgang mit Tierhaltung und Dressur betrifft. Noch immer aber werden die Elefanten in engem Kontakt mit den Menschen gehalten.

Dann aber, 2015, stiegen die Knies aus. Keine Elefanten mehr in der Manege. Dafür im neuen Elefantenpark Himmapan in Rapperswil.



Sie lieben das Wasser (2009): Ein Bad im See.
(PD, Knie, Lothar Schmid)